© M.P. Jungblut

Der Malakoff-Turm – Spur europäischer Geschichte in Luxemburg

Text: Marie-Paule Jungblut

Unveiling Local Heritage: Clausen

Clausen – vielen ist das Viertel als Ausgehmeile mit Bars und Restaurants bekannt. Doch hinter dieser lebendigen Gegenwart verbirgt sich eine zweite Ebene: ein Ort voller Geschichte, Erinnerungen und leiser Spuren, die entdeckt werden wollen.

Der digitale Rundgang *Unveiling Local Heritage: Clausen*, entwickelt von Studierenden der Universität Luxemburg mit dem Syndicat d'Initiative Clausen, öffnet den Blick auf dieses verborgene Erbe. Inspiriert vom Konzept *Heritage in Motion* entfaltet sich Geschichte dabei im Gehen, Erzählen und Teilen.

Vom Glanz Mansfelds bis zu Alltagsgeschichten

Schon im 16. Jahrhundert prägte Gouverneur Pierre-Ernest de Mansfeld das Viertel mit seiner Residenz *La Fontaine*. Palast, Gartenanlagen und Brauerei waren Zeichen seiner Macht, von denen heute nur noch wenige Spuren geblieben sind – etwa die Brasserie Mansfeld, die den Geist jener Zeit bewahrt. Auch das *Hondhaus* erzählt vom Wandel Clausens: Vom Hundezwinger über ein Hospiz bis zu einem der ersten Orte für Mädchenbildung in Luxemburg zeigt es, wie eng sich die Geschichte des Viertels mit der Entwicklung der Stadt verknüpft.

Nicht immer berichten die Spuren von Glanz. Im 19. Jahrhundert forderte eine Cholera-Epidemie zahlreiche Opfer – ein dunkles Kapitel, das heute kaum mehr sichtbar ist. Ebenso prägt die Eisenbahn die Erinnerung: Das Clausener Viadukt von 1862 steht bis heute für technische Innovation, doch die geplante Haltestelle *Clausener Halt* wurde nie verwirklicht – ein Sinnbild für Hoffnungen, die unerfüllt blieben.

Krieg, Erinnerung und Europa

Das 20. Jahrhundert brachte neue Brüche. Vor dem ehemaligen Mansfeld-Palast erinnert ein Denkmal an den Bombenangriff vom 8. Juli 1918, bei dem zehn Zivilisten ums Leben kamen. Auf dem deutschen Soldatenfriedhof begegnen sich verschiedene Erinnerungsschichten: Hier ruhen protestantische niederländische Offiziere und preußische Garnisonssoldaten des 19. Jahrhunderts ebenso wie deutsche Gefallene der beiden Weltkriege.

In diese Erzählung fügt sich der Malakoff-Turm ein. 1861 von den Preußen erbaut und nach einer Krimkriegsschlacht benannt, die europaweit als Symbol für Mut und Widerstand galt, verweist er bis heute auf die enge Verflechtung von lokaler und europäischer Geschichte. Und schließlich ist es das Geburtshaus von Robert Schuman, das einen besonderen Akzent setzt. 1886 in Clausen geboren, wurde er als „Vater Europas" bekannt. Sein Erbe verbindet das Viertel direkt mit der Idee eines geeinten Kontinents.

Stimmen, Symbole und offene Wege

Clausen lebt nicht nur von den großen Namen. Auch Stimmen aus dem Viertel haben Spuren hinterlassen. Der Priester und Dichter Wëllem Weis etwa prägte mit seinen Texten das kulturelle Gedächtnis des Landes. Hoch über den Dächern wacht zudem die 24 Meter hohe Josephstatue auf dem Seminarberg – weithin sichtbar, aber oft übersehen, ein stilles Wahrzeichen, das Alltag und religiöse Stadtkultur verbindet.

Die digitale Tour *Unveiling Local Heritage: Clausen* lädt ein, all diese Geschichten vor Ort zu erleben. Sie ist kostenlos über die Plattform **IZI Travel** abrufbar, in drei Sprachen verfügbar und führt zu Fuß durch das Viertel; vel'OH oder der Gratis-Transport machen den Weg dorthin leicht.

Clausen ist nach Cents und Hollerich bereits die dritte Station des Projekts. Und die Reise geht weiter: Weitere Viertel werden folgen – damit Luxemburg als Ganzes als lebendige Geschichte erfahrbar bleibt.

Marie-Paule Jungblut

unterrichtet zurzeit Public History am Historischen Institut der Universität Luxemburg und Museologie am museologischen Institut der Universität Lüttich. Sie beschäftigt sich insbesondere mit Formen der Wissensvermittlung, die historische Inhalte spielerisch und unterhaltsam zugleich transportieren.